

Die Bergpredigt - Teil 4/5 - Wie beurteilt uns Gott?

Fred Colvin

Wir wollen heute Abend lesen im Matthäus-Evangelium, Kapitel 6,

Matthäus 6,

1 Habt acht, dass ihr eure Almosen¹ nicht vor den Leuten gebt, um von ihnen gesehen zu werden; sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. **2** Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht vor dir her posaunen lassen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gepriesen zu werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon empfangen. **3** Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut, **4** damit dein Almosen im Verborgenen ist. Und dein Vater, der ins Verborgene sieht, er wird es dir öffentlich vergelten. **5** Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler; denn sie stellen sich gern in den Synagogen und an den Straßenecken auf und beten, um von den Leuten bemerkt zu werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon empfangen. **6** Du aber, wenn du betest, geh in dein Kämmerlein und schließe deine Türe zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir öffentlich vergelten. **7** Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört um ihrer vielen Worte willen. **8** Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen! Denn euer Vater weiß, was ihr benötigt, ehe ihr ihn bittet. **9** Deshalb sollt ihr auf diese Weise beten: Unser Vater, der du bist im Himmel! Geheiligt werde dein Name. **10** Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden. **11** Gib uns heute unser tägliches Brot. **12** Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldern. **13** Und führe uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit² in Ewigkeit! Amen. **14** Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater euch auch vergeben. **15** Wenn ihr aber den Menschen ihre Verfehlungen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben. **16** Wenn ihr aber fastet, sollt ihr nicht finster dreinsehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Angesicht, damit es von den Leuten bemerkt wird, dass sie fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon empfangen. **17** Du aber, wenn du fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, **18** damit es nicht von den Leuten bemerkt wird, dass du fastest, sondern von deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir öffentlich vergelten. **19** Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo die Motten und der Rost sie fressen und wo die Diebe nachgraben und stehlen. **20** Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder die Motten noch der Rost sie fressen und wo die Diebe nicht nachgraben und stehlen! **21** Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. **22** Das Auge ist die Leuchte des Leibes. Wenn nun dein Auge lauter ist, so wird dein ganzer Leib licht sein. **23** Wenn aber dein Auge verdorben ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht in dir Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein! **24** Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!³ **25** Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? **26** Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? **27** Wer aber von euch kann durch sein Sorgen zu seiner Lebens-

¹ Almosen waren Gaben der Barmherzigkeit, wie sie das mosaische Gesetz gebot: Die Wohlhabenden sollten die Armen und Bedürftigen unterstützen (vgl. 5. Mose 15, 7-10) oder „Gerechtigkeit“

² griechisch Doxa; dieses Wort wird vielfach von der Gott, dem Vater, und dem Sohn Gottes eigenen Herrlichkeit, Vollkommenheit und Vorzüglichkeit gebraucht; es kann auch mit »Ehre / Ansehen« übersetzt werden

³ »Mammon« ist ein aramäisches Wort für Reichtum und Besitz

länge⁴ eine einzige Elle hinzusetzen? [28](#) Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen! Sie mühen sich nicht und spinnen nicht; [29](#) ich sage euch aber, dass auch Salomo in all seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. [30](#) Wenn nun Gott das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wird er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen? [31](#) Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? oder: Was werden wir trinken? oder: Womit werden wir uns kleiden? [32](#) Denn nach allen diesen Dingen trachten die Heiden, aber euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles benötigt. [33](#) Trachtet vielmehr zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit⁵, so wird euch dies alles hinzugefügt werden! [34](#) Darum sollt ihr euch nicht sorgen um den morgigen Tag; denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Jedem Tag genügt seine eigene Plage.

In Kapitel 5 haben wir einige lange Blicke auf unser eigenes Leben geworfen. Uns ist gesagt worden, dass wenn unsere Gerechtigkeit nicht vorzüglicher ist, als die der Pharisäer, wir nicht in das Reich der Himmel eingehen werden. Und eigentlich ist die Gerechtigkeit, von der Jesus ab Vers 21 redet, nicht die Gerechtigkeit Gottes, die wir durch den Glauben an Christus haben, sondern das gerechte Leben, einfach dargestellt, lehrmäßig, die gerechten Rechtsforderungen des Gesetzes, das Gott erfüllen wird in uns. Nicht dass wir unter dem Gesetz sind, nicht dass wir nicht unter der Gnade sind, oder dass wir uns Gottes Gunst verdienen, durch das Halten von Gesetzen, aber Christus führt uns lehrmäßig vor Augen, was Gott wirklich im Sinne hatte, noch mehr was er wirklich im Sinne hatte, als er mit seinem Fingern die 10 Gebote geschrieben hat. Er hat das Gesetz erfüllt, im vollen Sinn gedeutet und dargelegt. Wir haben unser eigenes Leben gesehen, wir betrachteten uns. Wenn Gott über sein Königreich redete, wenn Jesus sein Regierungsprogramm darstellt, beginnt er damit, dass der Mensch, der Jünger selbst sein eigenes Leben zuerst betrachten muss.

Heute Abend werfen wir unseren Blick in eine andere Richtung, oder: wir werden betrachtet, von einem unsichtbaren Wesen. Es ist nicht, dass wir uns selbst in erster Linie urteilen, wir führen unser Leben in der Gegenwart eines Gottes, der auch im Dunklen, im Verborgenen sieht, wo niemand sonst da ist.

Leben im Hinblick auf einen Gott, der im Verborgenen sieht und dementsprechend belohnt. Leben im Hinblick auf unsichtbare Realitäten, Wirklichkeiten, wie das Reich Gottes und Gottes Gerechtigkeit, und himmlische Schätze, an einem für uns unsichtbaren Ort. Das ist das Thema. Heute Abend betrachten wir nicht so sehr unser eigenes Leben, wir sehen, wie Gott unser Leben im Verborgenen betrachtet.

Morgen Abend, im Kapitel 7 werden wir unseren Blick noch weiter werfen. Wir werden sehen, wie wir andere Menschen beurteilen sollen. Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet, heißt das, dass wir andere Menschen nicht beurteilen?

Morgen Abend werden wir das sehen. Der Prüfstein von christlichem Charakter ist was der Mensch im Verborgenen tut, wenn niemand ihn sieht. Na ja, fast niemand. Fast niemand. Was sangen wir als Kinder: passt auf, kleine Augen was ihr seht, denn der Vater im Himmel schaut herab auf dich, passt auf, kleine Hände, was ihr tut, passt auf, kleine Füße, wo ihr hin geht. Der Vater im Himmel schaut herab, er sieht, was du tust. Leute, diese Lektion ist so grundlegend. Aber ich habe nicht den Eindruck, dass viele Christen dieses Lied gelernt haben. Der Prüfstein des christlichen Charakters ist, wie man im Verborgenen lebt.

Drei Bereiche werden hier angesprochen, drei Bereiche; zuerst praktische Gerechtigkeit, eine Gerechtigkeit, vorzüglicher als die der Pharisäer. Gestern haben wir nur flüchtig einige Verse angeschaut, wo diese Gerechtigkeit im Hinblick auf den vollen Sinn des Gesetzes Gottes dargestellt ist. Heute Abend sind es eher die religiösen Aspekte dieser Gerechtigkeit; Frömmigkeit, im positiven Sinn. Unser religiöses Leben muss vorzüglicher sein, als das der Pharisäer. Eine vorzügliche Gerechtigkeit. Und achte

⁴ Andere Übersetzung: Leibesgröße

⁵ d.h. nach Gottes Gerechtigkeit

darauf, wie du deine Gerechtigkeit ausübst, deine Gerechtigkeit und deine gerechten Taten. Tu es nicht wie die Heuchler, das biblische Wort für „Heuchler“ heißt ganz einfach, sie reden hinter einer Maske. Ein Wort, das aus der Theatersprache kam, als die griechischen Schauspieler mit einer Maske, oftmals eine „Ganzkörpermaske“ von irgendeinem Charakter (Löwe, Harlekin) sprachen, hinter einer Maske, sehr laut. Du hast nur die Maske gesehen, nicht den Schauspieler selbst. Jesus warnte uns davor, hinter einer religiösen Maske zu reden. Leben ist wie ein Eisberg. Dein Leben ist wie ein Eisberg; etwa ein Siebtel deines Lebens wird von anderen Menschen beobachtet, sechs Siebtel bleiben verborgen unter der Oberfläche. Und wir Christen; wir religiösen Menschen wissen sehr schnell, wie wir uns oberhalb der Wasserlinie zu verhalten haben. Das hat man schnell heraus. Sogar, welche Lieder angebracht sind, bei gewissen Anlässen. Was wir sagen sollen, was nicht. Welche Begriffe man meiden soll. Man weiß, wie man sich verhalten soll, oberhalb der Wasserlinie. Aber diese „Eisbergpredigt“, ich bezeichne sie so, behandelt in erster Linie, was unterhalb der Wasserlinie liegt.

Nicht nur Mord, sondern mörderische Gedanken und Aussagen die zornigen Herzen entspringen, werden verurteilt. Nicht nur Ehebruch in der Tat, sondern Ehebruch, der in der Brutstätte aller Sünde beginnt: in einem unreinen Herzen, das nicht von ungeteilter Liebe für den Partner gekennzeichnet ist.

Ausübung von Religion. Nicht nur die äußerliche Ausübung, sondern die innerlichen Beweggründe werden von Gott beobachtet. Ja, die „Eisbergpredigt“ von Jesus. Es ist so viel unterhalb der Wasserlinie.

Almosen geben. Wenn ihr Almosen gebt, sollt ihr nicht posaunen lassen, wie die Heuchler. Natürlich ist das übertrieben. Und du kannst mir nicht sagen, dass Jesus nicht humorvoll war. Wenn er von einem Flecken im Augen des Nächsten, und einem Balken im eigenen Auge, das ist humorvoll, und ihr seid nicht die einzigen, die gelacht haben. Seine Zuhörer, die die Bergpredigt gehört haben, haben auch gelacht, als Jesus predigte, aber es blieb nicht beim Lachen. Er stellt eine sehr traurige Wirklichkeit dar.

Menschen, die ihre religiöse Wohltätigkeit mit Hintergedanken ausüben, na ja, es ist von uns gefordert, dass wir Wohltätig üben, und warum nicht so viel Kapital aus der Sache schlagen, wie möglich? Ein bisschen Anerkennung von den Menschen auch ernten, wenn es geht.

Menschen suchen Anerkennung in zwei Welten: Anerkennung bei Gott und zugleich die Anerkennung religiöser Leute. Es gab mal ein Kirchenblatt, in den USA von einer Kirche, wo sie gebeten haben, dass die Gläubigen aufhören, die Knöpfe von den Bänken abzupflücken und in die Kollekte rein zu werfen. Wenn die Kollekte kam, das war es eine Metallschüssel, und bing, dann hat man gehört, dass was rein getan wurde. Und niemand wollte das Ding vorbei gehen lassen, ohne etwas rein zu tun und so haben sie die Knöpfe genommen. Bing.

Laut jüdischer Tradition gab es im Tempel ein Kämmerlein, die „Kammer der Geheimnisse“. Und das war ein Ort, wo man Gaben für arme Leute bringen konnte. Vielleicht war das eine Anspielung auf diese Einrichtung. Man sollte nicht geben, um Anerkennung von anderen zu bekommen. Die linke sollte nicht wissen, was deine Rechte tut. Aber seien wir ganz ehrlich und realistisch heute. Es ist sehr schwierig, wenn nicht unmöglich, heute anonym zu geben. Es ist manchmal möglich, einen Briefumschlag mit einem Namen drauf – ich erlebe das öfters, es war einmal interessant, wir sind nach einer Übersiedlung nach Hause gekommen; wir hatten kein Geld mehr, meine Frau war hochschwanger, und wir haben um einen bestimmten Betrag gebetet, genau was die Entbindung im Krankenhaus kostet, und wir kamen einmal nach Hause, öffneten die Haustür und auf einmal flatterte genau der Betrag durch die Luft, den wir brauchten, durch die Luft in den Garten; jemand hat sie unter unsere Tür gesteckt. Ich meine, du kannst manchmal so geben, aber oft ist es nicht möglich, so zu geben. Und Gott verurteilt nicht, das Geben über Kanäle, wo Leute wissen, wer gegeben hat. Sondern Gott verurteilt hier Geben aus dem falschen Beweggrund. Ich meine, du kannst unmöglich Geld zu Leuten in manche Länder schicken, ohne das einzuschreiben. Weißt du, was ich meine, ich will nur sagen, wir sollen das nicht übertreiben, was der Herr sagt. Es geht ihm hier um unsere Beweggründe. Obwohl das eine schöne Praxis ist, bei vielen Christen und wir üben das auch, wenn es geht, anonym zu geben.

Vers 5-8 hier geht es um das Gebet. Ich meine nicht, dass die Pharisäer gewaltige Gebetskrieger waren, aber sie dachten, ja, wir müssen beten und sie haben gebetet. Sie versuchten das Beste von zwei Welten zu haben. Auf einmal siehst du da einen Pharisäer stehen, und die Leute denken: ach ist der religiös, der konnte nicht mal warten, bis er auf dem Tempelgelände ist, er steht einfach da und betet auf der Straße. Und die Pharisäer waren klug, sie haben auf der Ecke gestanden, und sie haben gedacht: Ja, warum nur vor einer Straße beten, hier gibt es zwei, weißt du: zwei Straßen voll Menschen. Stehen auf der Ecke, auf dass möglichst viele Leute sehen, wir heilig sie sind.

Nein, wir würden das niemals tun, oder? Wie viele Beiträge bei verschiedenen Anlässen sind eigentlich aus einem Gefühl der Korrektheit gemacht, oder um jemanden einen auf den Deckel zu hauen. Es gibt ein Lied, das man benutzt, um anderen Leuten auf den Deckel zu hauen: „Herr, bringe uns zurück nach Golgatha“ Weil der Bruder zu weit weg vom Kreuz gebetet oder geredet hat, bei seinem Beitrag.

Ich frage mich manchmal ob wir nicht tatsächlich nicht so sehr zum Herrn reden, sondern zu unseren Nächsten, auch im Gebet. Ich hab das mal am Tisch erlebt, ein Bruder hatte ein paar Ungläubige da am Tisch, das war wirklich eine Seltenheit. Das ist für viele Christen eine Seltenheit. Sie haben diese Art der Absonderung, sie essen nicht mit Ungläubigen. Und es ist faktisch so, wenn es nicht lehrmäßig so ist, und fragen sich, warum sie keine Kontakte haben. Jedenfalls war es eine Möglichkeit und es war das schönste evangelistische Gebet, was ich je gehört habe. Das Problem ist, er hat nicht gebetet zu Gott, Gott braucht sich nicht bekehren; sondern zu den Leuten am Tisch.

Warum betest du? Mit wem redest du? Natürlich ist das, wovon wir hier reden, viel schlimmer: das heuchlerische Gebet, um von Menschen als geistlicher Christ erkannt zu werden, meine Güte, wie der gebetet hat. Weißt du, manchmal diese Wolkenkratzer-Gebete, und man denkt, boa, das ist fantastisch, das ist wirklich ein geübter Beter. Man muss auf diesem Gebiet aufpassen. Aber die Schrift ist nicht gegen das öffentliche Beten. Die Frage ist nicht in erster Linie, wo man betet. Natürlich im Kämmerlein, wenn du zu Gott redest, brauchst du das nicht zu tun auf der Straßenecke. Der Herr Jesus gibt hier den Eindruck, dass die Leute lieber in der Synagoge beten, als im Kämmerlein. Eigentlich in einem seiner Bücher, wo er nie gewagt hat, denn er hat selbst die Erfahrung gemacht, dass manche Leute in der Gemeinde mehr beten, als daheim. Davon redet der Herr Jesus hier. Er ist nicht gegen das öffentliche Gebet. Es ist nicht so sehr eine Frage, wo wir beten, sondern warum wir beten und zu wem.

Hier wiederum die Kehrseite: Euer Vater, der im Verborgenen ist, der das Verborgene sieht, wird dir vergelten. Wenn man betet, um von den Menschen als geistlicher Christ betrachtet zu sein, zu stehen, dann hat man die Belohnung. Die Menschen denken vorläufig, du bist ein geistlicher Christ. Aber das ist die Belohnung. Wir wollen nicht nur das heuchlerische Beten ablegen, sondern auch das heidnische. Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht plappern, wie die Heiden. Das ist interessant, in einer Übersetzung, in der syrischen Übersetzung (Syriac), ist das Wort „batalaba“, ein Wort, das klingt, wie es gemeint ist.

Wie das Zischen einer Schlange. „Zischen“ drückt aus, was eine Schlange tut. Und dieses Wort drückt aus, was die Leute tun, sie plappern. Das inhaltlose Hersagen von auswendig gelernten Gebeten. Ein Gebirgschristin hat mir erzählt, wie sie früher in ihrem Dialekt den Rosenkranz gebetet hat. Ich hab geheult vor Lachen. Weil sie das „Vater unser“ als Kind nicht verstanden hat. Sie hat das „Vater unser“ erst als Erwachsene verstanden Und sie hat gemeint, dass sie betete für den Bürger „Franz“, ein kleiner Mann, der wohnte in der gleichen Straße, aber jeden Freitag musste sie den ganzen Rosenkranz 45 Minuten lang durch beten.

Das ist katholisches Heidentum! Beten, plappern wie die Heiden. Die endlose Wiederholung von auswendig gelerntem Gebet, auf dass man irgendwie von Gott gehört wird, als ob Gott schlummert, als ob Gott schläft, und wenn er irgendwie im Büro ist, auf dass er das Telefon hört, dann lässt du das Telefon läuten.

Wie einer, der seine Frau dabei hatte, und gemerkt hat, dass sie um zwei Uhr in der Nacht das Kassettengerät angeschaltet hat. Er fragte was sie tue. Sie hatte gebetet auf Kassette, und weil sie morgens 2

Uhr nicht so gut drauf war, hatte sie das Gebet aufgenommen und weil sie nicht so gut beieinander war, hat sie das aufgenommen und in der früh hat sie das Gebet abgespielt, während sie schlief. Das war wie eine evangelikale Kerze in der Kirche. Als wir das erste Mal einen großen Dom besuchten, ich glaube, es war in Salzburg, ging mein kleiner Bub herum auf allen Altären der Kirche und hat alle Kerzen ausgeblasen. Das war für die Leute furchtbar. Warum ist das furchtbar? Weil diese Heiden meinen, sie können ein Gebet sagen und eine Kerze anzünden und solange diese geweihte Kerze brennt, ist dieses Anliegen vor Gott. In Sizilien ist es jetzt so, ich habe das bei meinem letzten Besuch gesehen, ich ging in eine Kirche um das anzuschauen. Und da waren keine Kerzen, es war ein Gerät da, du tust 100 Lira rein, und dann kommt eine elektrische Kerze, die brennt und du hörst es „tick, tick, tick“ und du bekommst fünf Minuten für deine 100 Lira. Leute, das ist Heidentum, das ist reinstes Heidentum. All diese Dinge. Aber wisst ihr was, wenn der Christ, der es besser wissen soll, entdeckt, dass in seinen Gebeten gar nicht so bei der Sacht ist, und er fragt sich, was hab ich gerade gebetet, und er kommt drauf, dass es die gleichen Phrasen sind, die er immer aus seinem Mund spuckt, das ist genauso Heidentum. Deshalb betet nicht so. Warum? Weil euer Vater weiß, was ihr braucht, ehe ihr betet. Wir haben nichts zu tun mit einem Gott, der irgendwie teilnahmslos da oben sitzt, und man muss kommen, mit einem großen Gong, damit er wach wird und zuhört; so ist es nicht. Wir haben einen Vater, der sehr, sehr, besorgt ist um uns und er weiß, was wir brauchen, ehe wir beten.

Ich habe eine Hausaufgabe für euch: im Laufe des Tages morgen, möchte ich, dass ihr diese rhetorische Struktur benutzt und ihr merkt hier, dass wir drei Formen der religiösen Gerechtigkeit haben: Almosen geben, Beten, Fasten. Bei dem zweiten: Er warnt uns vor heidnischem Gebet und dann sagt er viel über Gebet, er sagt wenig über Almosen geben, wenig über Fasten, er redet fast in dem gleichen Keimreim beim Gebet. Aber einmal macht er einen Exkurs über Gebet. Er unterbricht den Lauf der Gedanken, es ist so wie bei einer Einschaltung.

Wir haben drei Geschichten hier, darüber, wie wir andere Menschen beurteilen, in Kapitel 7, in dem ersten großen Abschnitt. Und gleichfalls bei der zweiten Geschichte, wo es um das heidnische (Hunde) und das unreine (Schweine) ist dann auf einmal unterbricht er seine Gedanken und aus heiterem Himmel redet er wieder über Gebet.

Wiederum eine Einschaltung in der zweiten Geschichte. Eine Frage: wenn man nicht viel beten soll, wie die Heiden, - weil der Vater eh weiß, was wir brauchen, bevor wir beten, warum brauchen wir dann überhaupt zu beten? Die Antwort ist hier. Versuch das auf einen Nenner zu bringen, bis morgen: eine kleine Lektion in rhetorischer Kritik oder Struktur.

Wir haben einen Vater, der weiß, was wir brauchen. Wie sollen wir beten? Betet: „Unser Vater, der du bist in den Himmeln, geheiligt werde dein Name.“ Einmal hat ein Katholik mich gefragt: betet ihr das Vater unser? Ich sagte ja, ich bete das Vater unser, aber wir tun's nicht in unserer Kirche, wo wir immer wieder aufstehen und das „Vater unser“ beten. ER sagte: wieso nicht? Jesus hat gesagt, ihr sollt also beten: unser Vater.... Ich fragte: welches Vater unser betest du?

Er sagte, welche Version? Ich sagte, die katholische Version. Ich fragte, welche Version aus der Bibel betest du? Matthäus Kapitel 6 oder betest du Lukas, Kapitel 11? Meine Güte, er war durcheinander. Das war meine Absicht.

Ist das eine Schablone? Wir sollen das beten: „Unser Vater, der du bist im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.“ Ist es das, wie wir es tun? Und versuchen; wenn es geht, andächtige Gedanken dabei zu haben. Ist es das, was wir tun? Nein. Weil er uns gerade gesagt hat: wir beten nicht wie die Heiden. Und das ist, wie Heiden beten. Das ist ein Muster-Gebet. Der Adressat, der Vater, unser Vater, der du im Himmel bist. Ist das nicht wunderbar? Lies dieses 6. Kapitel einmal und schau, wie oft Gott unser Vater genannt wird. Unser eigener Vater. Zu dem reden wir. Und unser erstes Anliegen, die erste Priorität in unserem Gebet, was ist das? Unsere Einkaufsliste? Weißt du, was wir brauchen? Ein Einschreiben bei der Agentur; und das, ich will gesund werden, und dass wir in Urlaub fahren können, und dass die Mutti gesund wird? Ist es das, wie

wir unser Gebet beginnen? Wie eine Einkaufsliste vor Gott? Nein, das erste Anliegen, das erste Anliegen, das wichtigste Anliegen: „geheiligt werde dein Name“. Das erste Anliegen des Jüngers ist die Verherrlichung Gottes. Die Heiligkeit seines Namens. Wisst ihr, dort, wo Gottes Name entweiht wird, wo Gottes Name heruntergezogen wird, von den Menschen, da spürt man das Verderben auf jeder Ebene in der Gesellschaft. Denn Gottes Name ist das Absolutum. Gottes Name ist irgendwie der Fixpunkt in diesem moralischen Universum. Du entweiht Gottes Name, und du bekommst es zu spüren in der Schöpfung. Weil die Menschen Gott nicht Dank darbrachten, und ihn nicht verherrlichten als Gott, sondern ihn heruntergezogen haben als Gott, auf das Niveau von einem sterblichen Menschen, oder von einem Tier, oder von einem kriechenden Lebewesen. Gott hat Menschen dahin gegeben zu den furchtbarsten moralischen Auswüchsen in der Gesellschaft. Wenn du nicht würdige Gedanken über Gott hast, kannst du unmöglich würdige Gedanken über den Mensch in SEINEM Ebenbild bewahren.

Und das erste Anliegen, das allerwichtigste in unserem Leben sollte sein: „oh, Gott, dass du in dieser Welt, dass du in meinem Leben, dass du in der Versammlung Gottes, auch in dieser Zeit, auch an diesem Ort verherrlicht wirst. Geheiligt werde dein Name.“

Und das zweite Anliegen: die Interessen Gottes: „dein Reich komme“. Das ist die Sehnsucht nach Gerechtigkeit, die Sehnsucht danach, dass Gottes Reich, das real ist und existiert, eine Wirklichkeit ist; dass sein Reich in diese Welt kommt; dass der König zurück kommt und mit ihm seine Beamten, und seine Regierung und das einmal auf dieser verdorbenen Erde Gerechtigkeit inthronisiert wird, dass Gerechtigkeit in dieser Welt regiert.

Natürlich hat dieses Gebet um das Kommen des Reiches eine zweite, eine sekundäre Bedeutung. Das Reich Gottes wird sichtbar kommen, aber Gott übt seine Herrschaft jetzt aus, über freiwillige Untertanen des Exil des Königs. Möge, o Gott, möge deine Herrschaft noch mehr in meinem Leben ausgestreckt werden, möge mein Leben wirklich deine gute und gerechte Regierung darstellen; möge mein Leben Gerechtigkeit und Frieden ausstrahlen. Oh, Gott, möge dein Reich in dem kleinen Stück Erde, das ich bin: belebte Erde, möge es kommen. Aber natürlich ist in erster Linie das Gebet um das Kommen seines Reiches, seiner Regierung, sein sichtbares Kommen in diese Welt. Und was wird passieren, wenn sein Reich kommt? Das Gebet sagt das, umschreibt das Kommen des Reiches. Dein Reich komme; anders gesagt: dein Wille geschehe, so wie im Himmel so hier auf Erden. Wisst ihr, wenn Gott einem Engel etwas im Himmel ansagt, wird es getan. Seine Engel sind wie Windstöße so schnell, feurige Botschafter, um seinen Willen auszuführen, und der Tag wird kommen, wenn die jungen Leute so sind wie der Psalmist sagt: wie der Tau, der die Wiese bedeckt. So viele junge Leute werden bereit sein, und ihr Wunsch: ich möchte deinen Willen tun, oh, König, ist das nicht gewaltig? Eines Tages auf dieser Erde.

Wir werden vielleicht die Ruine vom Brandenburger Tor sehen, umgeben von jungen Leuten, deren Anliegen es ist, Gottes Willen zu tun, auf dieser Erde. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Das soll unser zweites Anliegen sein. Aber auch wirklich im sekundären Sinn, auch in meinem Leben. Oh, Gott, möge dein Wille in meinem Leben, in unserer Versammlung geschehen. So wie im Himmel, so auf Erden. Oh, wenn die Brüder in der Brüderstunde so regieren würden; Für Gott. An seiner statt.

Unser Brot für morgen gib uns heute. Unser tägliches Brot, das tägliche Bedürfnis. Und beachte die Reihenfolge: Zuerst Gottes Name, zweitens Seine Interessen in dieser Welt, und drittens meine Interessen, meine Bedürfnisse. Mein tägliches Brot. Das ist wie man betet, und das ist, was man betet. Einmal hat ein junger Mann gefragt, was er tun sollte (er war in einer ganz schwierigen Situation), wenn er gerecht handeln würde, würde er seine Arbeit verlieren und er sagte dem Kirchenvater, aber wissen sie, ich muss leben, ich muss leben. Die Antwort war: musst du? Müssen wir leben? Nein, wir müssen nicht leben. Frag die Apostel, hier stehen sie Menschen gegenüber, die bald Stephanus steinigen würden, die Leute, die die Drahtzieher waren, hinter der Kreuzigung ihres Herrn, und sie waren die Machthaber in Jerusalem und sie sagten jedermann, ob es vor Gott recht ist, auf Euch mehr zu hören als auf Gott, müsst ihr urteilen, aber wir können nicht anders: wir müssen davon zeugen, was wir gesehen haben. Für sie gab es nur ein existenzielles Muss, und das war das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit.

Viertens: Der Name Gottes, der Name Gottes, das Reich, seine Anliegen, meine täglichen Bedürfnisse, das vierte etwas, was wir auch täglich gebrauchen: Vergebung. Vergib uns unsere Schuld, wie wir auch unseren Schuldnern vergeben. Verse 14 und 15: denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen ihre Vergehen nicht vergebt, so wird euer Vater auch Euch nicht vergeben.

Ein tägliches Bedürfnis, väterliche Vergebung. Hier wird uns gemessen nach dem Maß, wie wir anderen Menschen messen. Wenn wir andern nicht vergeben, wird uns nicht vergeben. Oh, Leute, das heißt nicht, dass wir verloren gehen, dass wir nicht in den Himmel kommen, dass wir unsere Vergebung vor Gott einbüßen, die Rede hier ist nicht von richterlicher Vergebung, oder rechtsmäßiger Vergebung eines Menschen, der durch Christi Blut gewaschen wurde. Hier ist die Rede von dieser täglichen väterlichen Vergebung. Hier ist nicht unser Verhältnis zu Gott auf dem Spiel, aber der Genuss unserer Gemeinschaft mit Gott. Unserer Beziehung, unserer Gemeinschaftsbeziehung zu Gott wird unterbrochen dadurch, dass wir anderen nicht vergeben. Zum Beispiel sagt Gott in Kapitel 5 im Bezug auf Mord und Hassgedanken und Zorn, er sagte: Schau mal, wenn ihr kommt, mit eurer Gabe zum Tempel, oder im übertragenen Sinn zum Abendmahl; und ihr kommt, um anzubeten, und euch fällt ein, dass jemand etwas gegen euch hat, dann lass die Gabe da (sag: bitte halte meine Ziege für ein paar Minuten), steig in den Autobus, besuch den Bruder, und versöhne dich mit ihm und dann komm, und opfere deine Ziege.

Weißt du was es heißt? Gott kriegt keine Anbetung aus dem Mund eines Menschen, der in Streit lebt, mit seinem Bruder, Überleg das mal. Von wem kriegt Gott überhaupt Anbetung? Nur von Gläubigen Leuten. Die Ungläubigen haben ihre Gottesdienste und singen ihre schönen Lieder, aber richtige Anbetung hat er nur von seinen Kindern und richtige Anbetung hat er nur von Menschen, die im Reinen leben, mit ihren Mitmenschen. Die Priorität Gottes ist wichtiger als die Anbetung; dass du in geordneten Beziehungen mit deinen Brüdern lebst. Väterliche Vergebung: Ich erzähle manchmal von meinem Schoßkind, der wird immer älter, aber er mag meinen Schoß nicht weniger, er ist 8 Jahre alt. Und er kommt und egal, was ich mache, er ist da und plumps, da ist er da. Und es gibt Zeiten, da kommt er in mein Zimmer, sagt nichts, und er geht an der Wand entlang, durch das Zimmer und verschwindet in eine andere Richtung. Und mein Schoß ist nicht so attraktiv. Ich weiß nicht, was er angestellt hat, aber ich weiß, dass er etwas angestellt hat. Wisst ihr: Jesus sagt: wenn ihr meine Gebote haltet, dann bleibt ihr in meiner Liebe. Was heißt das? Heißt das, wenn du die Gebote nicht hältst, dass er dich nicht liebt. Nein. Du kehrst der Sonne den Rücken, scheint sie auf deinen Rücken. Er liebt dich genau so sehr, aber du bleibst nicht in seiner Liebe. Du wirst seine Liebe nicht genießen. Er sagte, ich sage euch dies, auf dass eure Freude völlig sei, er will, dass wir die Freude seiner Gemeinschaft und seiner Liebe genießen. Ein Mensch, der Sünde in seinem Leben duldet, oder dem, der nicht geordnete Beziehungen hat mit anderen Christen und in Streit lebt, der kann die Liebe Gottes praktisch nicht genießen in seinem Leben. Gott liebt ihn genauso! Aber er kann das nicht so empfinden. Denn die Gemeinschaft mit Gott ist unterbrochen. Und er braucht Vergebung. Wenn ich meinem Schuldner nicht vergebe, der mir so wenig schuldet, oder so wenig ange-tan hat, kann ich unmöglich im praktischen Genuss der Vergebung Gottes sein.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Bösen. Das ist ein scheinbarer Widerspruch zu Jakobus, Kapitel 1, 13. Gott versucht niemanden, nein, er versucht niemanden, aber er führt in Versuchung. Und du sollst beten, dass er dich nicht in Versuchung führt. Einmal hat Jesus zu Petrus gesagt, er würde in Versuchung geführt. Er sagte: Du wirst mich verleugnen. Und was war seine Reaktion? „Du brauchst um mich keine Angst haben, der Matthäus ist eh ein verderbter Pragmatiker, und der Thomas zweifelt alleweil, und Johannes, der ist ein Donnersohn, und sein Bruder Jakobus ist fast so schlimm. Aber wegen mir, Herr, brauchst du keine Angst... ich stehe“. Aha.

Was hat der Herr getan? Er hatte ihn in Versuchung geführt? Wie hat er das getan? Es war sehr kalt an diesem Abend, und es gab ein Feuer. Petrus wollte auf Distanz gehen. Aber es gab ein Feuer und der Herr führte ihn mit dem Kohlenfeuer ein bisschen zu nahe an andere Leute. „Kenn ich dich nicht von irgendwo?“ Auf einmal, ein Stück Holz hat sich bewegt im Feuer, und die Flammen sind hoch, und man sieht sein Gesicht, ach, den kenne ich! Jetzt hat sein Gesicht ihn verraten. Und wenn irgendein Zweifel

bestanden hat, dann hat der Galiläer seinen Mund aufgemacht und seine Mundart hat ihn preisgegeben. Und das Kohlenfeuer. Es führte ihn in Versuchung. Passt mal auf, ein dringendes Gebetsanliegen: oh Herr, führe uns nicht in Versuchung! Wir werden erprobt.

Ein guter Freund von mir betet jeden Tag dieses Gebet: oh Herr, lass die Versuchung und die Möglichkeit zur Sünde nicht zusammen treffen. Wieso? Er misstraut sich und das ist es, was dieser Vers uns einreden will. Sei nicht selbstsicher. Meine nicht, dass du stehst. Denn wenn du meinst zu stehen, pass auf, dass du nicht fällst. Es ist nicht so schlimm zu fallen, wenn du sitzt, aber wenn du stehst, hast du einen größeren Abstand zum Boden.

Satan musste um die Möglichkeit bitten, um Petrus zu versuchen. Jesus sagt in Lukas 22, Satan hat begehrt, oder erbeten, euch zu sichten, wie Weizen. Ich habe aber für dich gebeten, Petrus, dass dein Glaube nicht aufhöre.

Erster Korinther, Kapitel 10, 13 sagt: Es hat euch bisher nur menschliche Versuchung betroffen. Gott aber ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern er wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, so dass ihr sie ertragen könnt.

Nicht „über Vermögen“! Es gibt eine Grenze an Versuchung. Das sieht man in Hiob, Kapitel 1. Satan hat um die Möglichkeit gebeten, Hiob zu versuchen. Und Gott sagt ja, du kannst ihm alles nehmen, was er hat, aber taste ihn nicht an! Und Satan hat ihm alles weggenommen, Gott hatte eine „Hecke“ um ihn getan. Satan sagte: ja, gut so. Aber Hiob hatte immer noch seine Gesundheit und es ging ihm doch schließlich um seine egoistischen Haut. Ok, sagt Gott, ich nehme diese Schranken weg, du kannst auch seine Gesundheit antasten, aber es gibt wiederum eine neue Schranke, du darfst dein Leben nicht nehmen. Ist es nicht wunderbar, liebe Geschwister, zu wissen, dass um uns eine Hecke ist? Und Gott hat versprochen, uns nicht über Vermögen versuchen zu lassen. Satan kann hin und wieder heran kommen. Aber er kann nur alltägliche, menschliche Versuchungen benutzen, die gleichen Versuchungen, die du erlebst, haben hundert andere am gleichen Tag erlebt in deinem Bundesland. Und Satan kann nur so weit gehen. Aber unsere Reaktion: Ich bin nicht so sicher, Gott ich misstrau mir, hilf mir, führe mich nicht in Versuchung. Ich glaube, dass es wichtig ist. Meine Frau und ich sind überein gekommen, ich rede nicht allein mit Frauen, ich fahre grundsätzlich mit Frauen nicht allein irgendwohin, ich bin, sofern wir es einrichten können, niemals allein mit einer anderen Frau, nicht weil meine Frau mir misstraut, sondern weil es in unserer Gesellschaft so ist, dass Menschen schwach sind und wer weiß was passiert oder dieses Phänomen, dass einem eine Falle gestellt wird, das passiert. Aus dem Grund hat Billy Graham wenn er in der Öffentlichkeit redet, ist, was er sagt, oftmals der Anfang einer Kampagne, er sagt, ich bin so froh, in eurer schönen Stadt zu sein, und meine Frau Ruth ist mit mir. Und ich bin so froh, dass Ruth auch bei mir sein kann. Wieso? Er will alle warnen, dass ihn keiner versucht: versucht nicht, mir eine Falle zu stellen. Das ist weise. Wir sollten weise umgehen mit unseren Trieben. Wenn wir getrunken haben, oder Probleme haben, wenn wir Gefahren auf sexuellem Gebiet ausgesetzt sind, wenn wir streitsüchtig sind, sollten wir gewisse Dinge vermeiden, und einen Heiligen-Respekt vor Versuchungen haben: Herr, führe uns nicht dahin.

Fasten: Wenn ihr aber fastet, sehet nicht düster wie die Heuchler, weißt du sie haben wahrscheinlich ein bisschen dumm geschaut, ein bisschen Dreck die Haare nicht gewaschen, nicht gekämmt, und die Leute werden meinen: oh, wie geistig ist der Fred, offensichtlich fastet er. Oh, wie schaut er aus, er leidet so sehr um der Gerechtigkeit willen. Gut, du hast deinen Lohn dahin. Jetzt wieder zurück.

Vers 19-24: Zwei Anlagemöglichkeiten, zwei Augen und zwei Herren. Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde. Ein deutliches Verbot. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, ein deutliches Gebot.

Wesley hat gesagt, Schätze zu sammeln auf der Erde ist genauso eine Sünde, wie Mord und Ehebruch. Und er hatte recht. Jesus hat es verboten. Leute suchen ihre Sicherheit im Reichtum, in Geldanlagen, in Immobilien (weißt du Immobilien heißt Unbeweglichkeit – sie sind immobil, du kannst es nicht bewegen) Was sind letzten Endes Immobilien? Der Schreiber an die Hebräer sagt, dass alles vom Herrn erschüt-

tert wird. Sicherheit suchen in diesen Dingen. Und was sagt 1Timotheus, Kapitel 6: Sicherheit(ja, ich weiß, die Banken sagen: eine sichere Zukunft ist heute nur in unserer Bank zu bekommen) aber 1Timotheus 6, 17 sagt: den Reichen in der gegenwärtigen Zeit gebietet nicht hochmütig zu sein, noch auf die Ungewissheit, die Unsicherheit des Reichtums Hoffnung zu setzen. Ist das nicht interessant? Das was man mit Sicherheit bezeichnet nennt die Bibel Ungewissheit.

Wenn du Sicherheit im Reichtum suchst, wie viel ist genug? Und wo sollst du dein Geld anlegen? Wenn wir unser Haus zwei Jahre früher gekauft hätten, hätten wir es zum halben Preis bekommen. Reden wir nicht über Geld, sondern über Gold. Der Wert ist nach oben gegangen. Und dann Brillanten und Diamanten. Und was wird mit ihnen passieren? Was ist eine sichere Anlagemöglichkeit? Und wie viel ist genug? Mein Vater hat sehr viel gespart! Er hat alles geglaubt, was die Sparkassen sagen. Und er hat gespart und gespart. Und dann ging er in die Frührente. Leider lebte er zu lange. Und weißt du, jetzt geht das Geld aus, jetzt ist er so alt, und er hat alle seine Sicherheit in finanzielle Dinge getan. Wie viel ist genug? Was, wenn große, unerwartete Rechnungen kommen? Wenn du Sicherheit suchst in materiellen Dingen; wie viel ist genug? Der Herr Jesus sagt: „Leute bringt eure Schätze in Sicherheit! Ich kenne einen Ort, eine Anlagemöglichkeit, wo die Hunde, die Diebe, die Motten, der Rost, alle draußen sind.“ Wisst ihr was: Es gibt keine Diebe im Himmel! Nicht einen einzigen! Ein paar ehemalige, Reformierte! Aber nicht ein einziger, der auf deine Krone schaut, wenn du sie herumliegen lässt! Die sind von diesem Gebrechen geheilt da oben. Du kannst nichts mitnehmen, aber du kannst es voraus schicken. Du kannst investieren in eine andere Anlagemöglichkeit.

Es gibt eine bessere Geldanlage. Ich werde nicht vergessen: Ein gegossener Grabstein, darauf stand: Alois Schmidt Brauerei-Kassierer in Ruhe. Und neben ihm war die Adolfine Schmidt, Brauerei-Kassierers-Gattin. Und dann unter ihrem Namen stand: HB: Hausbesitzer. Das ist kein helvetisches Bekenntnis, das heißt Hausbesitzer. Das ist nicht häufig auf Grabsteinen aus einer bestimmten Ära nach dem Krieg. Hausbesitzer. Freunde, sie besitzen überhaupt nichts. Es sind keine Hausbesitzer. Du kannst es nicht mitnehmen. Alexander der Große hat verordnet, dass sie ihn tragen auf offener Bahre mit ausgestreckten Händen, auf dass die Welt sieht, wie viel er aus diesem Leben mitnahm: nichts. Stell dir vor, du hättest eine Milliarden Dollar - es wäre besser, wenn du zwei hättest, weil es mit dem Dollar rapide bergab geht – aber wenn du eine hättest: Weißt du, du kannst in Wirklichkeit nur 3-5 mal am Tage essen und du schläfst nur in einem Bett. Du kannst auf einmal nur ein Auto fahren, du kannst vielleicht drei paar Unterwäsche anziehen, aber ein paar reicht. Warum brauchst du Milliarden Dollar? Und wenn der Mensch eine Milliarde hat, will er zwei. Das ist Torheit. Jesus sagt: Leute, bringt euer Geld in Sicherheit. Investiere in die richtige Bank! Die Bank des Himmels. Paulus fährt fort im 1 Timotheus 6,19 sie sollen Gutes tun, reich sein in guten Werken, freigiebig, mitteilend, in dem sie sich selbst eine gute Grundlage auf die Zukunft sammeln, auf dass sie das wirkliche Leben ergreifen. Und hier ist das wirkliche Leben, ein zukünftiges Leben in diesem Zusammenhang. Reiche Leute, hier sind wahrscheinlich Unternehmer gemeint in Kapitel 6, die wissen, dass etwas sehr entscheidend und wichtig ist, und das ist Startkapital. Du kannst eine gute Idee haben, du kannst ein ausgezeichnetes Produkt haben, wenn du aber nicht genug Geld hast, das herzustellen, Vertreter zu bezahlen, und die notwendige Werbung; Was kannst du damit tun?

Du brauchst Startkapital. Und Paulus ist nicht dumm, er ist sehr klug, er redet zu Leuten, die gewohnt sind, an solche Dinge zu denken. Und er sagt: Wollt ihr ein bisschen Startkapital im wirklichen Leben?

Die Firmen rüsten sich in Deutschland rüsten sich auf die Binnenmarktlage in ein paar Jahren! Oh das wird gewaltig! Du musst in der richtigen Stellung sein, damit du wirklich wirtschaften kannst, wenn Europa eins ist. So redet Paulus! Das wirkliche Leben kommt. Die Zukunft kommt. Möchtest du oben im Himmel ankommen, und wirtschaften können? „Jetzt kannst du beginnen“ und du bist ausgebrannt, weil du hier alles verbraucht hast! Vergiss nicht die zehn Knechte. Sie alle bekamen einen Pfund, wirtschafteten für den abwesenden König. Einer hat 10 Pfunde dazu gemacht, und er bekam Regierungsprivilegien über 10 Städte. Einer hat fünf erreicht, er hat fünf Städte bekommen.

Einer hat sein Pfund nicht investiert für seinen Herrn. Und was sagt der Herr? Er sagt: nimm das Pfund von ihm, und gib es zu demjenigen, der 10 Pfunde hat. Und die Leute haben protestiert, der hat schon 10 Pfunde. Hast du das nicht auch empfunden? Er hat schon 10! Warum braucht er elf? Freunde, im wirklichen Leben hat dieser fleißige Knecht 10 Städte, 10 Pfunde Vorrat. Das ist Startkapital.

So denkt Gott. Das wirkliche Leben kommt! Wir meinen vielleicht, wir sind im Lande der Lebendigen unterwegs zum Land der Toten. Es ist umgekehrt! Wir sind im Lande der Toten unterwegs zum Lande der Lebendigen. Und mit erstrangigem Eifer laufen viele von uns zu zweitrangigen Zielen.

Sammelt nicht Schätze auf dieser Erde. Warum sagt er das? Erstens, weil er nicht will, dass wir alles verlieren. Und zweitens, weil er unser Herz will. Er sagt nicht „Reichtum“, er sagt Schatz. Ein Schatz ist etwas, was du schätzt. Schatz kann verschiedenen Werte haben. Meine Tochter ist drei Jahre alt, und sie mag Käfer. Für sie ist ein Käfer ein Schatz! Würmer mag sie nicht. Aber Käfer mag sie schon. Weißt du wie sehr unsere Herzen an Dingen hängen? Wir kommen auf die Welt mit geballten Fäusten und gehen mit leeren Händen. Du musst alles zurück lassen!

Oh wie traurig, wenn dein Herz an etwas hängt, was du schließlich zurück lassen musst. . Gott will dein Herz! Und wenn du investierst, was du kann, in das Kommende Reich, und wenn du investierst, was du kannst, um das Evangelium zu verbreiten in dieser Welt, dann ist dein Schatz im Himmel wie ein Magnet an deinem Herz und es zieht dich himmelwärts.

Eine reiche Familie hat ihren Vater gefragt, was sie für ihn tun kann, zum 70. Geburtstag. Und sie wollten was Großes machen, eine Weltreise oder so was. Und er sagte: ich will, dass ihr für eine Veröffentlichung des Neuen Testaments in dieser Sprache bezahlt. Das war sein Geschenk. Das ist die Währung des Himmels. Macht euch Geldbeutel, die nicht veralten. Investiert euer Geld in die Schwachen und Armen und vor allem in die Verbreitung des Evangeliums.

Ich denke an eine Glaubenskonferenz in Österreich. Wir sammelten für die Zwecke, die Unterkunft und alles. Wir sagten: alles, was darüber hinaus ist, geht in die Mission. Ich glaube an die 200 Tausend Schilling sind zusammengekommen. Wisst ihr was das heißt? Ich glaube: „Training in Christentum“. Wir haben russische und polnische Christen unterstützt/finanziert. Das ist es, was es heißt.

Zwei Anlagemöglichkeiten. Zwei Arten. Die Frage der Wahrnehmung: ist dein Auge gesund (einfältig) oder schielst du in zwei Richtungen zugleich: die kommende Welt und die jetzige Welt. Ist deine Perspektive, deine Wahrnehmung im Bezug auf materielle Dinge gesund oder krank? Welche Perspektive hast du? Die Worte Jesu. Nimmst du sie ernst? Oder sagst du: das ist nicht praktisch, die Bergpredigt gehört Gott sei dank zu einer anderen Haushaltung. Wirklich? Wenn dein Auge böse ist, krank ist... Das Problem ist, dass dein Auge dein Wahrnehmungsinstrument ist, das Organ, wo du Licht in deinen Körper aufnimmst. Wenn dein Auge krank ist, dann ist es finster drin. Wenn das vermeintliche Licht in dir Finsternis ist, wenn du die falsche Perspektive für diese Dinge hast, sagt Jesus, oh wie groß ist die Finsternis.

Niemand kann zwei Herren dienen, denn er wird entweder den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Ein Mensch hat finanzielle Unabhängigkeit oder er hat genug Geld, dass er von niemandem abhängig ist. Und das ist für viele Leute ein Ziel :finanzielle Unabhängigkeit. Oh Leute, wie viele Menschen werden Sklaven auf der Suche nach Freiheit, Sklaven von einer Bank, Sklaven von einer Firma, Sklaven von ihren finanziellen Verpflichtungen, die sie haben. Die Interessen des Reiches sind hier: Gott will, dass sie das machen, aber sie sind nicht frei, sie sind gebunden an den Erwerb oder die Erhaltung von ihrem Besitz.

Freunde, Gott will nicht, dass du eine arme Kirchenmaus bist, das ist nicht seine Absicht, und wie viel genug für dich ist, kann nur er beurteilen. Es ist nicht meine Aufgabe, dich zu richten. Aber es geht Gott

um zwei Dinge. Es geht Gott um deinen Dienst, es geht Gott um deine Freiheit ihm zu dienen, und es geht Gott um Deine Zuneigung. Und er weiß, wenn du so viel Zeit und Energie in materielle Dinge investieren musst, dass dein Herz unweigerlich daran hängen wird. Du wirst die Interessen der materiellen Dinge lieben und du wirst hassen oder weniger übrig haben für seine Anregungen. Übermäßiger Einsatz von Zeit und Energie in den Mammon macht dich zum Sklaven. Das was uns dienen soll wird uns zum Herrn und Gott will das nicht. Weshalb (Vers 25) sollen wir nicht besorgt sein, um unser Leben, was wir essen und trinken, und unseren Leib, was wir anziehen sollen. Deshalb, weil Gott nicht will, dass wir durch unsere Sorgen um die Sicherheit und Sorgen um die Zukunft, um das, was wir brauchen, Sklaven des Mammons werden. Er will unser Herz, er will unseren Dienst, er will nicht, dass wir eine falsche Perspektive im Leben; auf unser Leben haben. Es ist eigenartig, aber du wirst im Laufe der Zeit, wenn du dafür offen bist, rhetorische Argumente, solche Phänomene, in der Bibel sehen. Wir sollen nicht beten wie die Heiden, wieso, weil Gott weiß, was ihr bedürft, bevor ihr bittet. Und hier sollen wir nicht trachten nach Dingen, wie die Heiden. Wieso? Weil Gott weiß, was ihr braucht.

Warum arbeitest du? Ja, ich brauche Geld. OK. Du Heide. Das ist, warum ein Heide arbeitet. Er arbeitet für Geld, er arbeitet für Geld zum Essen, damit er arbeiten kann. Er braucht Kleidung, er arbeitet für Geld für Kleidung, damit er arbeiten kann. Ein Heide hat auf seiner Zielscheibe, wenn er arbeitet, seinen Lohn. Und mit seinem Lohn kauft er Kleidung, Essen, die Bedürfnisse des Lebens, auf dass er arbeiten kann.

Aber jetzt weiß ich, wir sind heute nicht mehr so dumm. Heute haben wir eine Freizeitgesellschaft, damit er sein Geld, seine Zeit, verträdeln kann. Aber das Leben ist mehr sagt die Bibel. Das Leben ist mehr als Kleidung, als Essen und Trinken und so weiter. Gott will nicht, dass ich in meinem religiösen Leben heidnisch bin. Er warnt mich vor heidnischem Beten. Gott will auch nicht, dass ich in meinem Arbeitsleben heidnisch bin. Wir sollen nicht heidnisch beten. Wie sollen wir denn beten? Nach dieser Priorität: zuerst Gottes Name, zweitens seine Interessen und drittens meine Bedürfnisse. OK. Wie soll ich arbeiten? Nicht wie ein Heide! Wenn ich arbeite, arbeite ich zuerst für das Reich Gottes, zweitens seine Gerechtigkeit und drittens meine Bedürfnisse. So wie in deinem religiösen Leben; Verse 1-18, so in deinem Arbeitsleben; Verse 25-34, und so in deinem Umgang mit dem Ertrag der Arbeit; Verse 19 bis 24.

Sei nicht heidnisch in deiner Arbeitsmoral. Gott will uns eine Menge Sorge ersparen. Weißt du, was Sorgen sind? Sorgen sind ein Wirbelsturm von ineffizienten Gedanken, die kreisen um ihren Kern aus Angst. Das sind Sorgen. Sorgen ist eine Menge von Fragen: Was werde ich essen, was werde ich trinken? Wenn es losgeht im Golf und die Ölpreise hoch gehen. Was ist mit meiner Arbeitsstelle, was ist mit dem was ist mit jenem? Sind wir Heiden? Nein. Wir haben einen Himmlischen Vater, und er weiß, was wir brauchen, und er verspricht uns: du trachtest nach meinem Reich, du trachtest nach meiner Gerechtigkeit und dass was du brauchst, wird dir beigelegt, etwa wie eine Beilage, ist was der Text sagt. Beilage. Denk an die Vögel, die Vögel haben keine Sorgen. Hast du je einen Vogel mit einem Nervenzusammenbruch erlebt? Es gab drei Nervenzusammenbrüche in den vorherigen Versen. Weißt du was? Diebe, Motten und Rost. Das sind drei Nervenzusammenbrüche, oder Ursachen dazu. Hast du je einen Vogel gesehen mit einem Nervenzusammenbruch? Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in Scheunen, und euer Himmlischer Vater ernährt sie. Das heißt nicht, dass wir nicht arbeiten sollen. Sie arbeiten. Du, der Vogel arbeitet viel mehr als ein Mensch! Er sucht etwas, er findet etwas, ist immer auf der Suche, er findet immer etwas. Aber was Gott sagen will ist folgendes: Ein Vogel ist nur ein kleines Tierchen. Säen: planen auf die Zukunft, ernten: Scheune bauend, um etwas zu sammeln, das ist ihm zu hoch. Das ist über seine Würde als Geschöpf. Ihr seid Geschöpfe in der Biologie, eine viel höhere Gattung als Vögel, aber mehr als das.

Mehr als biologische und Intelligenz-Unterschiede. Ihr habt einen Vater, den die Vögel nicht haben.

Der kleine Bub mit seiner Steinschleuder schießt so einen Vogel ohne Überlegung. Und der kleine Spatz fällt in den Straßengraben. Wer bemerkt das überhaupt? Der Bub freut sich, er hat ihn erwischt. Der Straßenkehrer kommt und kehrt den Vogel weg. Macht das irgendjemand etwas aus? Das macht Gott etwas aus. Er hat das bemerkt. Er sieht den kleinen Spatz, wenn er zu Boden fällt, aber das ist ein

Spatz! Er kann nicht säen, er kann nicht ernten, eine Scheune.. da baut er sein Nest, wenn der Bauer nicht aufpasst. Aber er weiß nichts von diesen höheren Dingen des Lebens. Aber er hat keine Sorgen, und du brauchst auch keine, denn du bist um so viel wichtiger, wertvoller als ein Vogel. Und Salomo, das war ein schöner König, der wahrscheinlich sogar die Bienen angezogen hat, er hat so süß gerochen, mit seinem Parfum, und schöne Kleider, hui, er war angezogen, niemals das Gleiche zweimal getragen, aber selbst der König Salomo mit all seiner Herrlichkeit, vergleiche ihn mit einer Blume auf der Wiese. Und damals aus Holzangel in Ägypten hat Israel die Blumen verwendet.

Du siehst, wie die Araber ihr Brot backen bis zum heutigen Tag, sie gehen raus an die Felder, sie sammeln die verdorrten Blumen zusammen, sie bauen ihr Feuer, es dauert etwa 30 Minuten, der Ofen wird heiß, das Feuer wird entfernt und das Brot wird gebacken, mit wunderschönen Blumen, deren Schönheit nur vorübergehend ist, eine Tagesdauer währt ihre Schönheit, aber ihre Schönheit war um so viel schöner als Salomon. Meinst du wirklich, wenn Gott dein Vater ist, wenn er an dich dachte vor Grundlegung dieser Welt, wenn er diesen Planeten geschaffen hat, um dich zu haben, wenn er an dich dachte, um dich zu haben, dass er nicht weiß, dass du ein Kleid oder eine Blue-Jeans brauchst? Dass du dir Sorgen machen musst oder deine Prioritäten ordnen musst, dass du mit Sicherheit mit 65 Jahren immer noch eine Blue-Jeans hast? Ich glaube nicht, dass ich mit 65 noch Blue-Jeans tragen werde.

Oh, Ihr Kleingläubigen, ihr seid um so viel mehr wert. Warum seid ihr besorgt? Weil ihr in eurem Denken ein Haufen Heiden seid. Das ist der Grund, das ist, was Jesus sagt: Seid nicht besorgt wie die Heiden. Die Heiden trachten nach etwas zu tragen, nach etwas zu essen, nach etwas zu trinken. Sie haben Angst um ihre Existenz. Aber ihr braucht so nicht zu tun, denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dieses bedürft. Trachtet aber nicht nach täglichen Bedürfnissen, trachtet aber nach erstens seinem Reich, zweitens seiner Gerechtigkeit, und das was du brauchst wird von diesem euren gewaltigen Vater euch beigelegt. Die Beilage sozusagen.

Was heißt das? Trachte nach seinem Reich? Ich möchte zwei Auslegungsvorschläge anbieten: Montags, Mittwochs und Freitags glaube ich das erste und Dienstags, Donnerstags und Samstags glaube ich das zweite und am Sonntag rede ich nicht darüber. Das erste: Gottes Reich, zuerst nach seinem Reich zu trachten, würde für mich bedeuten, Priorität. Gottes Reich und seine Gerechtigkeit an erster Stelle, und meine Bedürfnisse an zweiter Stelle. Ich habe versucht, so zu leben in meinem Leben, mit meiner Frau.

Ich hatte eine Ausbildung als Krankenpfleger, mit Spezialisierung für Lungen, ein spezieller Beruf, den es hier nicht gibt. Ich ging in eine Gegend, wo viele Ausbildungsstellen sind und Universitäten, und da gibt es überhaupt keine Arbeitsstelle zu bekommen. Ich ging von Krankenhaus zu Krankenhaus, ich redete nicht mit dem Personalchef, das ist eh Blödsinn, sondern mit dem Chefarzt und solchen Leuten. Ich sagte ihnen, ich sang immer das gleiche Lied: ich stehle nichts, ich arbeite eine Stunde für einen Stundenlohn, ich mag diesen Beruf, ich möchte möglichst viel lernen und möglichst viel Verantwortung tragen und ich arbeite niemals am Sonntag. Wenn du das als Krankenschwester sagst, schau, was passiert ist: Der erste sagt: ich habe keine Arbeitsstelle, aber ich rufe meinen Freund an, in einem anderen Krankenhaus. Und er ruft ihn an und sagt: du, so einen habe ich lange nicht gesehen, kannst du ihn anstellen, kannst du zumindest mit ihm reden, na ich empfehle ihn herzlich. Ich wurde so von Krankenhaus zu Krankenhaus geschickt, bis ich in einem Krankenhaus landete, wo ich nie geträumt hätte, dort eine Arbeit zu finden. Von Patientenbetreuung her das zweitbeste Krankenhaus in den USA. Die Patienten essen von silbernem Geschirr, tatsächlich! Und ich gehe dort hin, mit meinen vier Dingen (Vorsätzen): Ich stehle nichts, ich arbeite fleißig ich möchte möglichst viel lernen und ich arbeite nicht am Sonntag. Ich habe mit verschiedenen Ärzten geredet, ich habe viele Gespräche da geführt, ich hatte die gleiche Qualifikation wie die anderen Bewerber, nahezu keine Erfahrung, im Gegensatz zu vielen anderen, die bereit waren, sonntags zu arbeiten, und ich bekam die Arbeitsstelle. Ich habe mit Vorliebe zu Ostern gearbeitet, zu Neujahr und so weiter. Ich achtete das für eine Möglichkeit, ihnen entgegen zu kommen, ich arbeitete jeden Samstag, aber das Reich Gottes, das Dabeisein beim Brechen des Brotes und der Ver-

kündigung des Wortes Gottes, wo ich auch eine Verantwortung trug, das war mir wichtiger als mein Beruf. Und ich sagte den Leuten, ich fahre lieber einen Lastwagen, ehe ich Sonntags arbeite.

Das heißt nicht, dass du das tun musst. Ich weiß, die Christen sind mit Vorliebe Krankenpfleger. Ich glaube, es sind nicht mehr als 10 – 15 Christen im Schwabenland, die nicht Krankenpfleger sind.

Die sind so viele, sie lieben diesen Beruf, und sie sind immer abwesend am Sonntag im Gottesdienst. Und ich sah einfach: Das Reich Gottes ist mir wichtiger. OK. Das ist eine Auslegungsmöglichkeit und ein praktisches Beispiel.

Aber es gibt ein zweite Möglichkeit: Dass ich das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit an meiner Arbeit lerne. Petrus oder Elias, wo haben sie gelernt, dem Herrn zu dienen? In seiner Tagesarbeit. Petrus hat die Bergpredigt gehört und andere Dinge. Er kam sich nicht sonderlich sündig vor, und dann hat der Herr gepredigt und hat sein Boot als Kanzel benutzt. Petrus ist dagesessen, halb schläfrig wahrscheinlich, hat zugehört, ist sich nicht sonderlich sündig vorgekommen. Und dann hat der Herr Jesus gesagt: Wirf deine Netze aus für einen Fang. Er sagte: Herr, wir haben die ganze Nacht gefischt, aber auf dein Wort will ich es tun! Und er hat es getan. Und da warf er sich zu den Knien Jesu, steht so im Text: nicht zu den Füßen, denn er war knietief im Fisch; Und er warf sich zu den Knien Jesu und sagte: Geh weg von mir, ich bin ein sündiger Mensch.

Weißt du, der Ort, wo du lernen kannst, was für ein Sünder du bist, ist deine Arbeitsstelle oder deine Ehe. Da wirst du deine eigene Sündhaftigkeit kennen lernen. Und es ist Gottes Wille für dich, dass du dort das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit suchst.

Amen